

# Drei fabeln in märkisch-niederdeutscher mundart.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178405>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 99) iäten, eßen: *ät*, pl. *æten*; *ghiäten*. — *at* = *as*, als; zeitschr. II, 95, 7. —  
*drinken*: *drank* (*drunk*); *drunken*.
- 100) bräinen, brennen: *brante*; *brand*. vgl. 'sghennen; 'sgharte; 'sghand.
- 101) läffit — *lat fi et*, lassen wir es. dieser nominativ bei *loaten* ist hier eben so häufig wie die ähnliche structur in engl. mundarten. — *woagen*, wagen. —  
*siupen*, saufen: *säup*; *suäpen*. *fersiupen*, ersaufen; zeitschr. II, 561, 26.  
 42, 14.

Iserlohn.

Friedr. Woeste.

### Drei fabeln

in märkisch-niederdeutscher mundart.

#### 1. De rāwe un de eäkster.

(Nach dem volksmunde.)

De rāwe hīrād 'ne eäkster. am dāge nā der hochtid weld se tehoupe 'n ütganck hewen un 't feld besaihen, dā bemeärked de junge man, dat sine geselskop ümmer tiegen eäm ān hüpped. dat gefäld eām so bister 'slecht, dat hä sinen bīsloap med der gewāld wīer kwit sin wel. dā sied de eäkster: 'Wat! dat sūhste fan dāge eirst? nū es et 5. te lāte: 'en bietken te lāte, es fiel te lāte!'

min beste frōnd, du mau'sti med mi liēn:

ik blīv' din wif, magh'k hüppen āder 'striēn!

#### 2. Bai klauk es, 'swyged.

(Eine kinderfabel in der mundart des kirchspiels Hemer.)

'Ik wāit ok nit,' so klāght en 'sghriathan sinem hāren,

dat my de blāgen liuter tiārgen maüt!

dat annre fāih om huāwe lāt se doch med wāren.' —

'Bat wunner!' sied de hær, "dat daüd,

du büs so nārri'sk. rāud un bloa fūār ghift,

5.

fās diu den 'snüekel fārtens 'runner hangen

un kollers. suih! bi sö'sken putsen blift

de kinner 'stoan, un hed en grāut ferlangen

noch mār te hōāren. twink di māl den nārri'sken kop

un dau as wōār'stu dāuf, dan hāld se ghau med tiārgen op." 10.

#### 3. Dat dem äimen rācht es, es dem annern billich.

(In der mundart eines teils der Iserlohner bürgerschaft.)

Mēul inner nacht — de wächter blais al twāi —

dēu ghāft derbiuten grēt buhāi,

as äirdaghs fan hachanten.

et trok dāhiær im mēunen'sghuin,  
ghan's dul un ful fan dan's un wuin, 5.  
en trop med mussekanten. —

Wuāl hodde düet kolläighium  
dai nacht sin prifiläighium,  
üm fraului te beäiren  
un luin den 'slèup te käiren. — 10.

Füärm grèuten hiuse blid se 'stèun,  
'ner dāme op te 'spielen.  
ik lèute de musuike ghèun,  
dèu krid nien èur fan 'swielen,  
doch dat krajäilen, häis un hel, 15.  
dat folged — èu, min èurenfel!

Nu 'stond ok in derselftgen nacht  
un op der selftgen 'strèute  
en ruie füär der pèurte wacht,  
dä håird dai säirenèute, 20.  
dan dat gekraige, knurrd un sied:

'huir kamme noch mèul läiren  
biu in der weld de wår nu lied,  
bu't rächt sik lät ferkäiren.  
wan iek mèul jāile, het et: "Fiks, 25.  
wue'stiu de büärgers wecken!  
de 'sniute håld — un èugenblik,  
sü's we'k di mèul wuāt trecken!"  
un segh'k män muk — fārts håld ok al  
om balge mui en klüppel bal. — 30.

hew' iek nit biäter rächt as düese häiren,  
da'k wānner nachts hir biuten 'stèu' und 'sghrai'?  
biu sal ik anners, seght, den grüggel fan mi käiren,  
wan'k fuir of luikems 'sghicht' un ghäister saih'!

Friedr. Woeste.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. Der Rabe und die Elster. *Eäkster*, aus *Egester*, *Agester* (mhd. *agelster*), auch *Hexter*, *Hester*, *Heister*, f., die Elster; s. Zeitschr. II, 393, 56. Kosegarten, niederd. Wbch. I, 154.

1) *nā*, nach; Zeitschr. II, 395, 1. — 2) *tehoupe*, auch *tohöp*, *tohop*, aus *tō*